

Stützstrümpfe und Delfter Porzellan

Im Zehlendorfer Rumpelbasar gibt es fast alles – und er erfüllt mehr als nur einen guten Zweck

Steglitz-Zehlendorf. Ein glitzerndes Abendkleid gesucht? Einen Kinderwagen? Oder vielleicht nur ein paar spannende Krimis? Im Rumpelbasar gibt es fast alles.

Der Verein in der Zehlendorfer Johannesstraße 19 bietet im Speisesaal eines ehemaligen Seniorenwohnheims eine wahre Fundgrube für Schnäppchenjäger und eine Annahmestelle für alle, die Hausrat, Kleidung oder Elektrogeräte nicht wegwerfen sondern für einen guten Zweck abgeben wollen.

Der sieht nämlich hinter dem Projekt, „Wir unterstützen mit dem Verkaufserlös mehrere Institutionen“, sagt Marion Herzog, Basarleiterin. Dazu gehören unter anderem die Krebshilfe für Kinder, die Aktion Warmes Essen der Paulus-Gemeinde, der Behindertenbetreuungsverein Camphill oder die Jugendarbeit des Stadtteilvereins Steglitz. „Wir helfen außerdem spontan bei akuten Notfällen, momentan packen wir Kisten für Sri Lanka“, so Herzog. Darin findet sich das Nötigste für den Alltag – von Bekleidung bis Heftpflaster.

Die elf Ehrenamtlichen haben alle Hände voll zu tun, denn das Stammpublikum lie-



Hannelore Frevert (links) und Marion Herzog freuen sich genau wie ihre Kunden über Raritäten.

Foto: Martin

fert regelmäßig säcke- und kistenweise. Dann geht es ans Auspacken und sortieren.

Die Geburtsstunde des Rumpelbasars schlug vor 35 Jahren. Zwei Zehlendorfer Hausfrauen stapelten in einem kleinen Keller Sachen, die ihre Nachbarn als Müll weggeworfen hatten und gaben sie an gemeinnützige Organisationen weiter. Die Aktion hatte schnell Erfolg, der Basar musste in größere Räume in die Adolfstraße umziehen. Vor drei Jahren war es auch dort zu eng, und der Verein etablierte sich in der Johannesstraße.

Abenteuer für Besucher

Heute gleicht eine Runde durch den Rumpelbasar einem Abenteuerspaziergang. Selbst wer nichts sucht, läuft Gefahr, fundig zu werden. An einem Kleiderstander hängt ein schillernder Taftrock, um die Ecke türmen sich Stereoanlagen, in einem Korb sitzen knuddelige Plüschtiere, und diverse Regale mit Büchern, sorgfältig nach Themen geordnet, vermitteln Bibliotheksatmosphäre.

Hannelore Frevert, seit 28 Jahren im Basargeschäft, sortiert neu eingetroffenes Porzellan ein. „Das ist doch ein schö-

nes Stück, diese alte Dose.“ Hinter ihr im Regal steht Delfter Porzellan. Manchmal findet auch kostbarer Schmuck den Weg in den Basar. Den arrangiert Hannelore Dziergwa, seit Anfang des Jahres dabei, in einer Schatulle mit Glasdeckel.

Manchmal staunen die Mitarbeiter über die Spenden. „Neulich bekamen wir 20 Paar Stützstrümpfe“, erzählt Hannelore Frevert, „keine Ahnung, woher, aber die kosten im Laden auch schon zehn Euro pro Paar.“ Einige Stammkunden kommen regelmäßig, auf der Suche nach ihren speziellen Favoriten. „So wie eine ältere, zierliche Dame, die Trachtenkleidung liebt. Bisher ist sie bei uns immer fundig geworden.“ Der Verkauf läuft auf Spendenbasis. „Die Kunden sagen, was sie zahlen wollen, meist ist das okay“, so Marion Herzog. Ausnahme: die hochwertigen Exponate, die kosten etwas mehr.

Die Mitarbeiter sind alle mit Engagement bei der Sache. Allerdings könnten sie Unterstützung gebrauchen. „Es wäre schön, wenn sich noch ein paar Ehrenamtliche finden würden“, so Basarchefin Herzog. Öffnungszeiten: dienstags 9.30 bis 11.30 Uhr, mittwochs 17 bis 19 Uhr, ☎ 84 72 20 23. **uma**